Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 14 (1910-1911)

Heft: 12

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

spricht. — Wenn Ihr Mann nicht den Mut selber hat, werde ich gerne dafür besorgt sein, daß sie in einer Kunsthandlung ausgestellt werden, denn sie sind gut, in der Auffassung wie in der Technik." —

Wer war glücklicher als Frau Mizzi! — Sie hätte Böcklin vor Danksbarkeit um den Hals fallen mögen, begnügte sich jedoch anstandshalber mit dem alles umfassenden Ausruf: "Sie sind ein König unter den Menschen!"

Nun drängte es aber das Weibchen, die Freudenbotschaft brühwarm nach Hause zu tragen; der Meister half ihr die Bilder einhüllen und begleistete sie dis zur Haustüre.

Als er sah, daß sie infolge ihres umfangreichen Ballastes mit der Gartentüre nicht zurecht kommen konnte, eilte er herbei, um sie zu öffnen

und zu schließen.

Und das sollte nun ein Grobian sein! Nimmermehr. — Hans war nicht minder glücklich und erbaut über den Ausgang der Expedition; aber ausgestellt hat er doch nicht, ihm genügte das Urteil des großen Meisters. Die beiden Bilder hingegen haben ihren Mann gefunden und befinden sich heute in den Händen der Erben des Herrn Kommerzienrat Krauß in München.

Bücherschau.

Mene Urteile über Heinrich Manesses Abenteuer und Schicksale, bon Abolf Vögtlin (Leipzig, H.Haeist u. a.: "Man lernt hier ein Buch schätzen, das eigentlich ganz fern aller Literatur von heute ist, das sich im Kreise der meisten Gegenwartserscheisnungen auf belletristischem Gebiet wie ein Landkind mit derben, roten Wangen und struppigem hellbblondem Har unter den blassen, anämischen Menschen der Großstadt ausnimmt. Mir bedeuten Manesses Wanders und Lebensbekenntnisse ein Haus, das man auch unsern Kindern ruhig in die Halbbuch im bestem Sinne, ein Buch, das man auch unsern Kindern ruhig in die Hand geben darf, ohne einen bösen Einsluß auf ihre jugendlichen Gemüter fürchten zu müssen. Die Existenz von Büchern vom Schlage des Heinrich Manesse schund literatur. Das Buch solkte und praktische Mittel zur Bekämpfung der Schund literatur. Das Buch solkte durch Herden. Damit habe ich der Arbeit Vögtlins wohl das größte Lob gesagt. Der wesentlichste Vorzug der Arbeit liegt eben in dem Ton, in dem die wechselvollen Schicksale erzählt werden. Geschichtliche Vorzänge werden gestreift, geosgraphische und ethnographische Schilderungen in den Interhaltungsstoff berwoben. Und dann noch die unerläßliche Moral: "das Gute wird belohnt, das Böse bestraft".

Die Aargauer Nachrichten sagen u. a.: "Mit schlichter Natürlichkeit sind die merkwürdigen Schicksale des ruhelosen Mannes geschildert; große Greignisse, kleine Liebesabenteuer folgen sich in buntem Wechsel, und mit atemloser Spannung begleitet man den strebsamen Selden auf seinen Pfaden und Irrwegen. Die Lebenswahrsheit, die aus jeder Zeile spricht, macht den hohen Wert des Buches aus. Aus einem schwachen haltlosen Menschen wird der Seld ein gesestigter Charakter, und so ist denn dieses Abenteuerbuch nicht nur ein höchst unterhaltsames, sondern auch ein moralisches

Buch".

Die "Bossische Zeitung" sagt: "Die Geschichte der Menschheit selbst spiegelt sich in den Schicksalen dieses einen Menschen und dem endlichen Siege, den er über sich selbst, über den Dämon erringt, in dessen Gewalt er solange schmachtete."

Schule und Leben. Vierteljahrsschrift des Bereins ehemaliger Handels= schülerinnen, Zürich. Buchdruckerei Gebr. Leemann, Zürich. Nicht lange ließ der junge "Berein ehemaliger Handelsschülerinnen Zürich" auf die Erfüllung seines dringendsten Mitgliederwunsches warten. Schon liegt eine hübsch ausgestattete Vierteljahrsschrift "Schule und Leben" vor uns. Recht schmud präsentiert sich das kleine Heftchen mit dem Bild des Münsters und der wohlbekannten nördlichen Schulhausecke. Der Inhalt scheint nicht weniger anregend und dürste, da er sich nicht engherzig auf die Handelswissenschaften beschränkt, ja mit freundlichem Poetengruß zum ersten Mal in die Welt hinaustritt, auch unter anderen Getreuen der Großmünsterschule viele Anhängerinnen sinden. In "Reise-Erinnerung" werden die Nebel des Nordens von südlicher Sonne verdrängt und freundlich tönen in "Unsere Post" Namen aus aller Herren Länder zu uns herüber und lassen uns ahnen, daß die Jüngerinnen Merkurs keine Entsernung scheuen, um ihrer Bildungstätte und ihrem Schweizernamen überall Ehre zu machen.

Um den bescheidenen Abonnementspreis von Fr. 3 steht die neue Vierteljahrsschrift "Schule und Leben" allen Kreisen zur Verfügung, welche an der Bildung unserer weiblichen Jugend und an ihren Schicksalen in der weiten Welt Anteil

nehmen.

Sanders = Bülfing, Handwörterbuch der deutschen Sprace.

8. Auflage; Druck und Verlag von Otto Wiegand, Leipzig, 1910.

Die von Dr. J. Ernst Wülfing bearbeitete neue Auflage des Handwörterbuches der deutschen Sprache von Daniel Sanders liegt jetzt als ein stattlicher Band von 887 zweispaltigen Seiten in großem Lexikonformat vor uns. Volle vierzig Jahre war das Werk unverändert geblieben. Die Sprache hat inzwischen nicht stillgestanden, das Sprachgut ist gewachsen, manch glückliche Neubildung hat Eingang gefunden, manch verschollenes, nur in kleinen Kreisen noch lebendiges Wort ist der Vergessenheit ent= rissen worden und beansprucht, wieder Gemeingut zu werden. Die großen Fort= schritte auf den verschiedensten Gebieten des Wissens und besonders die Anwendung der erworbenen Kenntnisse auf das tägliche Leben — man denke nur an die Umgestaltung des Verkehrswesens vom Fernsprecher dis zum "Funker", von dem Kraftswagen dis zum Luftschiff — hat vielsach zur Vildung neuer und zur Neubewertung alter Wörter geführt. Alles das mußte gebucht, mit dem vorhandenen Stoff in paf-fende Verbindung gebracht, die segensreiche Tätigkeit des Sprachvereins, das neu-erwachte lebhafte Intersse für das Seewesen und alles, was mit der "Wasserkante" zusammenhängt, die neue Welt, die sich uns in unseren Kolonien aufgetan hat, und so manches andere, was, vor vierzig Jahren kaum im Reim vorhanden, inzwischen Blüten getrieben und Früchte gezeitigt hat, mußte berücksichtigt und daraufhin ge= prüft werden, ob und wo es in den gegebenen Rahmen eingeordnet werden könne. Endlich galt es die gänzlich veraltete Sanders'sche Rechtschreibung in die neue amtliche Schreibung umzuwandeln. Kurz, es war eine Riesenarbeit, die der Verfasser der neuen Auflage zu bewältigen hatte. Er ist vor allem der Ueberfülle des zu= strömenden Stoffes Herr geworden und hat ihn dem vorhandenen so eingeordnet, daß man leicht findet, was man sucht. Daß wohl kein Sachverständiger in allen den zahllosen Einzelentscheidungen, die der Verfasser zu fällen hatte, ihm beistimmen kann, liegt auf der Hand; aber in fast allen diesen Fällen handelt sich's um unbedeutende oder wirklich streitige Nebendinge, nicht um nachweisbare Frrtümer. Werk kann das Lob beanspruchen, ein auf der Höhe der Zeit stehendes "Handwörterbuch der deutschen Sprache" zu sein, ein zuverlässiger Ratgeber über den Wortschatz, die Wortfiguren und, was noch befonders erwähnt werden mag, die heutige Recht= schreibung.

Kedaktion: Dr. Ad. Vögtlin in Zürich V, Asylstrasse 70.5(Beiträge nurfan diese Abresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen; mußtdas Rüchporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.

Infertionspreise

für schweiz. Anzeigen: ½ Seite Fr. 72.—, ½ S. Fr. 36.—, ½ S. Fr. 24.—, ¼ S. Fr. 18.—, ⅓ S. Fr. 9.—, ⅓ S. Fr. 4.50;

für Anzeigen ausländ. Urfprungs: ½ Seite Mf. 72.—, ½ S. Mf. 36.—, ½ S. Mf. 24.—, ½ S. Mf. 18.—, ½ S. Mf. 9.—, ½ 6. Mf. 4.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Kh., Leipzig, Magdeburg, München, Stuttgart, Wien.